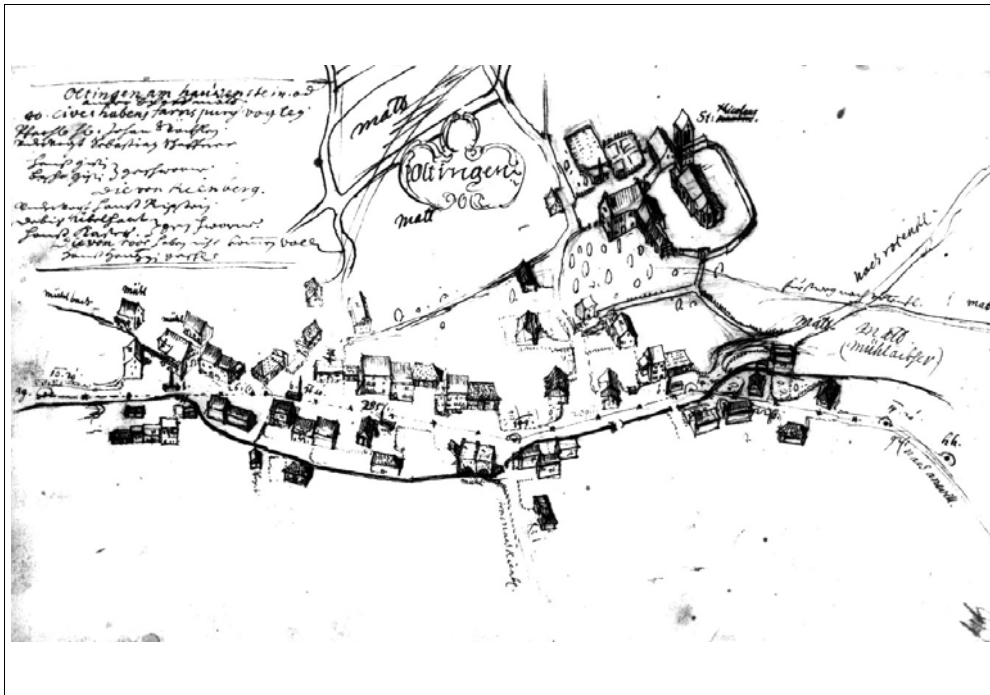


Erstellt im Auftrag der Kantonalen Denkmalpflege durch Claudio Affolter, August 2005



Dorfansicht von Georg Friedrich Meyer, um 1680

Dachlandschaft, 1985

**Inhalt**

|                                                      |   |
|------------------------------------------------------|---|
| Einleitung                                           | 3 |
| Empfehlungen für Kanton und Gemeinden                | 4 |
| Kriterien der kantonalen/kommunalen Schutzwürdigkeit | 5 |
| Situationsplan, Gebäude mit Einstufung               | 6 |

**kommunal zu schützen**

|                    |                                            |    |
|--------------------|--------------------------------------------|----|
| Bauerngasse 64     | Bauernhaus, 1822                           | 8  |
| Hauptstrasse 12    | Bauernhaus, 1750                           | 10 |
| Hauptstrasse 13    | Bauernhaus, 1848                           | 12 |
| Hauptstrasse 14    | Bauernhaus, 1848                           | 14 |
| Hauptstrasse 25    | Bauernhaus, Gasthaus Traube, 1830          | 16 |
| Hauptstrasse 33    | Bauernhaus, 1605                           | 18 |
| Hauptstrasse 40    | Schulhaus, 1908                            | 20 |
| Hauptstrasse 41    | Bauernhaus, 1848                           | 22 |
| Hauptstrasse 55    | Ökonomiegebäude, 1687                      | 24 |
| Hauptstrasse 56    | Bauernhaus, 1680                           | 26 |
| Hauptstrasse 120   | Industriebau, Transformatorenstation, 1920 | 28 |
| Schafmattstrasse 4 | Bauernhaus, 1820                           | 30 |
| Schafmattstrasse 5 | Bauernhaus, 1768                           | 32 |
| Schafmattstrasse 6 | Bauernhaus, Gasthaus zum Ochsen, 1589      | 34 |

## Einleitung

Die Gemeinde Oltingen liegt auf dem höchsten Punkt des Ergolztals. Nach der Gabelung der Schafmattstrasse führt die Hauptstrasse im Norden nach Anwil und im Westen nach Wenslingen. Die Herrengasse führt direkt zur Kirche und verbindet die zwei Ausfallstrassen. **Kirche, Pfarrhaus und Pfarrscheune** bilden ein eindrückliches, spätgotisches Ensemble im Nordwesten des Dorfes.

Oltingen erlebte eine aussergewöhnliche Blütezeit in der 2. Hälfte des 16. bis zum Ende des 17. Jahrhunderts. Das „**Grosse Haus**“ an der Hauptstrasse 54 gehört zu den stattlichen spätgotischen Gebäuden in Oltingen und wirkt im Dorfbild vor allem durch seine ungewöhnlichen Dimensionen und den frei stehenden Giebel. Vermutlich wurde es als Haus des Untervogts gegen Ende des 16. Jahrhunderts erbaut. Das **Haus in der Sandgrube** (Schafmattstrasse 79) stammt von 1626 und hat weitgehend seinen gotischen Charakter beibehalten. Im Erdgeschoss liegt über der Steintreppe der Eingang mit Schulterbogenschluss. Links davon befindet sich ein zweiteiliges und rechts ein fünfteiliges, gotisches Fenster. Das ehemalige **Gasthaus zum Hirschen** entstand um 1700 am Westhang des Dorfes oberhalb der steil ansteigenden Bauerngasse. Im Jahre 1699 verlangte der Obervogt auf Farnsburg vom Basler Rat eine Bewilligung für den Betrieb eines ständigen Gasthofes.

Neben diesen bereits kantonal geschützten Bauten werden zwei zusätzliche Bauten aus spätgotischer Zeit im BIB dokumentiert. Das Bauernhaus an der **Hauptstrasse 56** hat seinen Kern aus dem 17. Jahrhundert bewahrt. Bemerkenswert ist das spätgotische Zwillingsfenster und ein kleines gotisches Rechteckfenster auf der Südseite. Das symmetrisch gegliederte Ökonomiegebäude an der **Hauptstrasse 55** stammt von 1687. Der dreiteilige Zweckbau, der sich aus einem zentrierten Tenn und zwei flankierenden Ställen zusammensetzt, ergänzt das anschliessende, kantonal geschützte Wohnhaus Nr. 54 (das "Grosse Haus").

Aus spätbarocker Zeit ist die 1782 erbaute **Obere Mühle** an der Schafmattstrasse 72 vorbildlich: Der gestelzte Bau steht am Eingang im Oberdorf schräg zur Strasse abgedreht und besteht aus einem hohen Sockelgeschoss für den Mühlebetrieb und zwei Wohngeschossen, bedeckt mit einem Krüppelwalmdach. Die kantonal geschützte Obere Mühle ist eines der wenigen Gebäude, das mit stichbogigen Fenstern gegliedert ist.

Mehrere Bauten sind typisch für die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts: Das spätklassizistisch-biedermeierliche Mitterstallhaus (**Bauerngasse 64**) steht am Fusse der steil ansteigenden Bauerngasse. Fenster sowie Tenn- und Stalltore haben gerade Stürze. Zwei ähnliche, aneinandergebaute Bauernhäuser an der **Hauptstrasse 13 und 14** stammen von 1848. Gleichzeitig entstand das langgezogene, zweigeschossige Bauernhaus an der **Hauptstrasse 41**, das gegenüber dem Schulhaus steht und einen wichtigen Akzent am westlichen Rand des Dorfkerns bildet.

Aus der Frühzeit des 20. Jahrhunderts sind das vom Liestaler Architekten Wilhelm Brodtbeck erbaute, repräsentative Heimatstil-Schulhaus von 1907 sowie die neugotische Transformatorenstation von 1920 vorbildlich erhalten.

Aufgrund der ausgeführten Bauinventarisierung im Juli-August 2005 wurden nebst **elf kantonal geschützten** Bauten (Bauerngasse 60-60a, Hauptstrasse 8, 15, 16, 21, 54, 72, 73, 42, Herrengasse 38 und Schafmattstrasse 79) zusätzlich **vierzehn kommunal zu schützende** Bauten nach einem einheitlichen Kriterienkatalog (siehe S. 5) ausgewählt und gewürdigt.

### **Empfehlungen für Kanton und Gemeinden**

Die Kantonale Denkmalpflege, die mit dem Bauwesen beschäftigten kantonalen Amtsstellen sowie die Planer und Gemeinden verfügen zum grössten Teil nur über ungenügende sachdienliche Informationen zu den potentiell zu schützenden Kulturdenkmälern. Nachdem der Landrat den Kredit für das Bauinventar Basel-Landschaft (BIB) genehmigte, ist im November 2001 die Arbeit aufgenommen worden. Mit dem BIB reagiert die Kantonale Denkmalpflege auf die rasante Veränderung der letzten Jahrzehnte, als zahlreiche Kulturdenkmäler Neubauten weichen mussten. Auf kommunaler Ebene verfügen noch nicht alle Gemeinden über eine Kernzonenplanung, welche eine unerlässliche Voraussetzung für die qualitative Pflege der Dorfkerne darstellt. Die Dringlichkeit der Situation erfordert eine zügige, kantonsweite Bestandesaufnahme, die einen vergleichenden Überblick über den aktuellen Bestand an Kulturdenkmälern im Kanton Basel-Landschaft ermöglicht.

Das BIB berücksichtigt sämtliche Bauten im ganzen Siedlungsgebiet, die vor 1970 entstanden sind. Es dokumentiert und bewertet Einzelbauten. Die Bewertung erfolgt nach einem feststehenden kultur- und architekturhistorischen Kriterienkatalog (Kriterien siehe Seite 5). Mit der Inventarisierung ist der Kunsthistoriker Claudio Affolter beauftragt worden. Seine Arbeit wird von einem unabhängigen Fachgremium, das sich aus den fünf Fachpersonen Jürg Berrel, Ruedi Brassel, Mirjam Brunner, Brigitte Frei-Heitz und Ueli Kräuchi zusammensetzt, geprüft und begleitet.

Das BIB ist ein Hinweisinventar, das als Grundlage für die eigentümergebundene Umsetzung im Nutzungsplanverfahren dient. Sämtliche im BIB dokumentierte Objekte werden der obersten lokalen Schutzkategorie zugeordnet. Ein "kantonal zu schützender" Bau erfüllt zusätzlich die kantonalen Anforderungen und kann gemäss dem Kantonalen Denkmal- und Heimatschutzgesetz in das kantonale Inventar der geschützten Kulturdenkmäler aufgenommen werden. Eine allfällige Unterschutzstellung erfolgt mit dem Einverständnis des Eigentümers.

Ein "kommunal/kantonal zu schützender" Bau ist für die Standortgemeinde von kulturhistorischer Bedeutung. Der qualitativ gute Bau soll erhalten und gepflegt werden. Die Einstufung entspricht der obersten kommunalen Bewertungskategorie in den rechtskräftigen Zonenplänen. Nutzungsänderungen und bauliche Massnahmen sind nur unter Wahrung der schutzwürdigen Substanz zulässig und haben mit aller Sorgfalt im Sinne der Substanzerhaltung zu erfolgen.

Das BIB ermöglicht eine fachlich begründete Zuordnung der Gebäude in die verschiedenen kantonalen und kommunalen Schutzkategorien. Das kantonale Raumplanungs- und Baugesetz (RBG § 29, 8.1.1998) sieht vor, dass im Rahmen der kommunalen Nutzungsplanung u.a. Schutzzonen und schützenswerte Einzelobjekte ausgeschieden werden können. Schützenswerte Einzelobjekte werden in den Zonenvorschriften bezeichnet und umschrieben. Das BIB ergänzt bestehende lokale Gebäudeinventare und Nutzungspläne sowie das Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS). Es berücksichtigt lediglich Bauten der obersten kommunalen Schutzkategorie und ist somit unvollständig. Die Beurteilung der übrigen Objekte, Ensembles, Plätze und Grünanlagen erfolgt durch die einzelnen Planungsbüros.

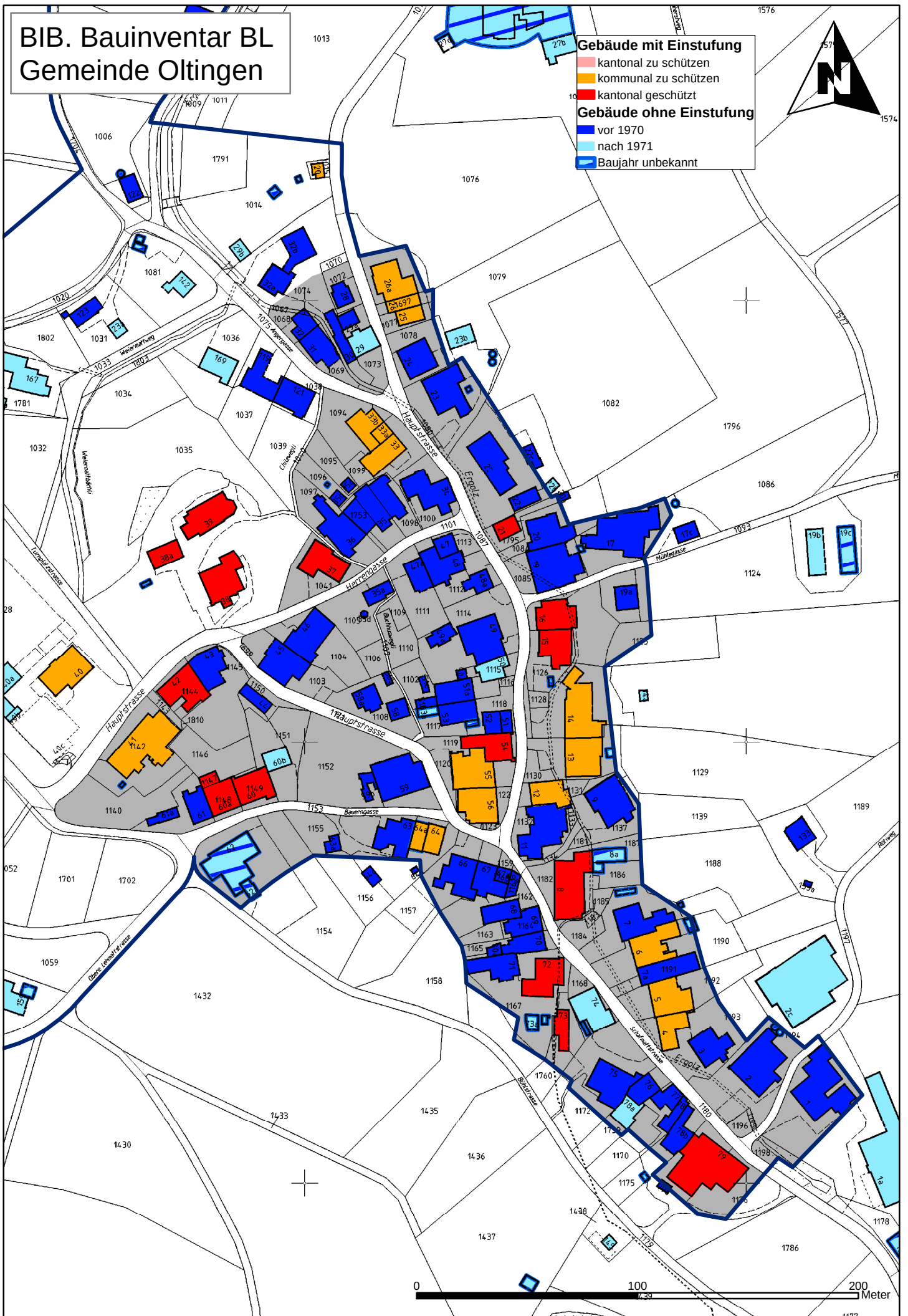
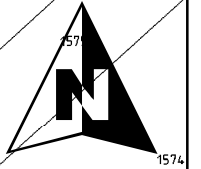


**Kriterien der kantonalen / kommunalen Schutzwürdigkeit**

- |                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                       |
|-------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>1. Bedeutung von Stellung und Gliederung</b> | <ul style="list-style-type: none"><li>- Stellung innerhalb eines Quartiers</li><li>- Hauptakzent/Ergänzung im Ensemble</li><li>- Konzept von Grundriss und Aufriss</li></ul>                                                                          |
| <b>2. Erhaltungszustand</b>                     | <ul style="list-style-type: none"><li>- Originale Bausubstanz: Fassaden, Dach, Fenster und Türen</li><li>- Originale historische Ausstattung</li><li>- Qualität von späteren baulichen Veränderungen</li></ul>                                        |
| <b>3. Typologischer Stellenwert</b>             | <ul style="list-style-type: none"><li>- Seltenheit</li><li>- Reinheit eines Bautypus</li><li>- Interessante Sonderlösung</li></ul>                                                                                                                    |
| <b>4. Historischer Denkmalwert</b>              | <ul style="list-style-type: none"><li>- Bedeutung für Kanton/Gemeinde</li><li>- Angewandte Bautechnik/Konstruktion</li><li>- Ereignis- und personengeschichtliche Bedeutung</li><li>- Nutzung/Ausstattung</li></ul>                                   |
| <b>5. Kunsthistorische Bedeutung</b>            | <ul style="list-style-type: none"><li>- Qualität der Architektur, der bildenden Kunst, der Volkskunst und des Kunsthandwerks</li><li>- Art der Repräsentation (Grösse, Lage, Schmuck)</li><li>- Vorbildfunktion für die weitere Entwicklung</li></ul> |
| <b>6. Qualität der Umgebung</b>                 | <ul style="list-style-type: none"><li>- Zustand von Hofbereich, Gartenanlage</li><li>- Materialisierung: Pflasterung, Kies, Rasen</li><li>- Wegführung und Einfriedung</li></ul>                                                                      |

# BIB. Bauinventar BL Gemeinde Oltingen

- Gebäude mit Einstufung**
- kantonal zu schützen
  - kommunal zu schützen
  - kantonal geschützt
- Gebäude ohne Einstufung**
- vor 1970
  - nach 1971
  - Baujahr unbekannt



**kommunal zu schützen**

|                    |                                            |    |
|--------------------|--------------------------------------------|----|
| Bauerngasse 64     | Bauernhaus, 1822                           | 8  |
| Hauptstrasse 12    | Bauernhaus, 1750                           | 10 |
| Hauptstrasse 13    | Bauernhaus, 1848                           | 12 |
| Hauptstrasse 14    | Bauernhaus, 1848                           | 14 |
| Hauptstrasse 25    | Bauernhaus, Gasthaus Traube, 1830          | 16 |
| Hauptstrasse 33    | Bauernhaus, 1605                           | 18 |
| Hauptstrasse 40    | Schulhaus, 1908                            | 20 |
| Hauptstrasse 41    | Bauernhaus, 1848                           | 22 |
| Hauptstrasse 55    | Ökonomiegebäude, 1687                      | 24 |
| Hauptstrasse 56    | Bauernhaus, 1680                           | 26 |
| Hauptstrasse 120   | Industriebau, Transformatorenstation, 1920 | 28 |
| Schafmattstrasse 4 | Bauernhaus, 1820                           | 30 |
| Schafmattstrasse 5 | Bauernhaus, 1768                           | 32 |
| Schafmattstrasse 6 | Bauernhaus, Gasthaus zum Ochsen, 1589      | 34 |

|                            |                           |
|----------------------------|---------------------------|
| <b>Adresse:</b>            | <b>Parzelle:</b>          |
| Bauerngasse 64             | 1156                      |
| <b>Objekttyp:</b>          | <b>Objektname:</b>        |
| Bauernhaus                 |                           |
| <b>Baujahr:</b>            | <b>Art der Datierung:</b> |
| 1822                       | Inschrift                 |
| <b>Architekt:</b>          | <b>Bauherrschaft:</b>     |
|                            |                           |
| <b>Datum der Aufnahme:</b> | <b>Inventarisor:</b>      |
| 02.09.2005                 | Claudio Affolter          |
| <b>Bewertung:</b>          | <b>Inventarnummer:</b>    |
| kommunal zu schützen       | 2855001                   |

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Das Wohnhaus stammt von 1822. Eine umfassende Renovation erfolgte 1895 (Brandversicherung). Das zweigeschossige, gestelzte Bauernhaus mit Satteldach und Würge steht an der steil ansteigenden Bauerngasse. Die westliche Hälfte des Ökonomiegebäudes gehört zum Bauernhaus Nr. 63 (= ohne Einstufung).

Das Wohnhaus ist auf der Nordseite (Strassenseite) mit feingesprosssten, rechteckigen Fenstern und Klappläden streng dreiachsig gegliedert. Die geschlossene Dachfläche wird mit Doppelfalzziegeln eingedeckt. Die Dachuntersicht ist verschalt. Bemerkenswert ist die sechsstufige Treppe mit Kalksteinbrüstung. Im leicht gefasten Portalsturz befindet sich die Datierung "B 1822 G" und das Symbol der Pflugschar. Das Türblatt - ursprünglich eine Biedermeiertüre mit über- und eingeschobenen Füllungen - ist durch ein schlichtes Türblatt mit vierteiliger Glasfüllung ersetzt worden. Im Untergeschoss führt das Korbbogenportal und die Kellertüre mit Rautenmuster zum Gewölbekeller. Die Rückseite (Südseite) wurde mit einem Hinterausgang und zweiachsiger Fenstergliederung um 1960 ausgebaut. Auf der Giebelseite Ost reihen sich drei Fensterachsen (Rechteckfenster mit Klappläden) in unregelmässigen Abständen auf. Fünf kleine Rechteckfenster (teils mit gefasten Gewänden) belichten den Dachraum.

An der Westseite schliesst das Ökonomiegebäude unter leicht niedrigerem First an. Die rechteckige Stalltüre wird mit schmalen Brettern horizontal verschalt und mit einem hölzernen Türgerüst gefasst. Das zweiflügelige, rechteckige Tennor (Steingewände und Holzsturz) mit Mannstor wird ebenfalls mit Brettern horizontal verschalt. Zwei Lüftungsschlitze (mit Natursteingewände) perforieren die obere Hälfte. Rückseitig liegt eine Schopflaube unter dem vorgezogenen Dach. Bemerkenswert ist der grosse Nutz- und Ziergarten auf der Süd- und Ostseite.

**Würdigung:**

Das zweigeschossige Bauernhaus mit breitem Ostgiebel hat einen gotischen Kern (siehe Plan Meyer von 1680). "1822" (Datierung im Portalsturz) wurde das Posamentenhaus umfassend umgebaut. 1895 wurde die Scheune erneuert und das Wohnhaus renoviert. Das spätklassizistisch-biedermeierliche Mitterstallhaus (Bauerngasse 64, 64a) steht an prominenter Stelle, am Fusse der steil ansteigenden Bauerngasse. Fenster sowie Tenn- und Stalltüre haben gerade Stürze. Bemerkenswert ist der Eingang zum Gewölbekeller mit einem schmucken Korbbogenportal und einer Türe mit Rautenmuster. Ein gepflegter Zier- und Nutzgarten liegt auf der Süd- und Ostseite.



Fassade Nord



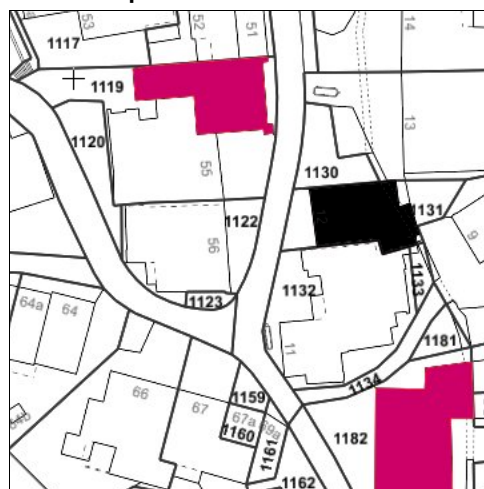
Ansicht Nordwest



Ansicht Süd

|                            |                           |
|----------------------------|---------------------------|
| <b>Adresse:</b>            | <b>Parzelle:</b>          |
| Hauptstrasse 12            | 1131                      |
| <b>Objekttyp:</b>          | <b>Objektname:</b>        |
| Bauernhaus                 |                           |
| <b>Baujahr:</b>            | <b>Art der Datierung:</b> |
| 1750                       | Stil                      |
| <b>Architekt:</b>          | <b>Bauherrschaft:</b>     |
|                            |                           |
| <b>Datum der Aufnahme:</b> | <b>Inventarisator:</b>    |
| 02.09.2005                 | Claudio Affolter          |
| <b>Bewertung:</b>          | <b>Inventarnummer:</b>    |
| kommunal zu schützen       | 2855002                   |

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Das Kleinbauernhaus stammt von 1750. In den Jahren 1905 und 1968 wurde das Haus umfassend renoviert. Das Wohnhaus bestand 1923 aus einem "Holzbalkenkeller, drei Zimmern, einer Küche, einer Kammer" (Gebäudeversicherung 1923). Das Tenn befindet sich auf der Strassenseite und der Stall auf der Rückseite.

Das zweigeschossige, zweiachsige Kleinbauernhaus mit Satteldach (Doppelfalzziegeln) befindet sich im Dorfzentrum. Es ist auf der Südseite mit dem Bauernhaus Nr. 11 zusammengebaut. Das Erdgeschossfenster stammt vermutlich noch aus dem 18. Jh. Die Fenster im Obergeschoss wurden 1905 und 1968 ausgewechselt. Auf der Westseite kragt das Satteldach weit vor.

Die Haustüre ist mit überschobenen Füllungen und Rosetten fein verziert. Das rundbogige, zweiflügelige Tenn tor wird mit einem Steingerüst gefasst und mit einem Strahlenmuster verziert. Die Dachuntersicht ist verschalt. Die Giebelseite Nord wird mit mehreren Rechteckfenstern aus dem 19. Jh. gegliedert. Im Giebeldreieck befinden sich kleine Rechtecköffnungen. Auf der Rückseite Ost fügt sich ein Holzschopf unter verlängertem Dach an. Der Massivbau wurde hellbeige verputzt. Die hell gestrichenen Fenster werden mit hellgrünen Klappläden ergänzt.

**Würdigung:**

Die Stellung des zweigeschossigen Kleinbauernhauses mitten im Dorfzentrum ist wichtig. Der traufständige Bau bildet zusammen mit dem schräg gegenüberliegenden "Grossen Haus" (Nr. 54) eine Verengung an der Hauptstrasse. Die Staffelung der drei Bauten Nrn. 11, 12 und 13 ermöglicht unterschiedlich grosse Vorplätze auf der Westseite. Charakteristisch für das Kleinbauernhaus sind die fein verzierte Haustüre mit Rosetten und das rundbogige Tenn mit einem Strahlenmuster. Die Fenstergliederung im Erdgeschoss entspricht noch der Zeit von 1750. Die Fenster im Obergeschoss wurden 1905 und 1968 ausgewechselt. Der Stalleingang und ein Holzschopf unter verlängertem Dach befinden sich auf der Rückseite.





Ansicht Nordwest



Haustüre



Fassade Süd

|                            |                           |
|----------------------------|---------------------------|
| <b>Adresse:</b>            | <b>Parzelle:</b>          |
| Hauptstrasse 13            | 1129                      |
| <b>Objekttyp:</b>          | <b>Objektname:</b>        |
| Bauernhaus                 |                           |
| <b>Baujahr:</b>            | <b>Art der Datierung:</b> |
| 1848                       | Inschrift                 |
| <b>Architekt:</b>          | <b>Bauherrschaft:</b>     |
|                            |                           |
| <b>Datum der Aufnahme:</b> | <b>Inventarisor:</b>      |
| 02.09.2005                 | Claudio Affolter          |
| <b>Bewertung:</b>          | <b>Inventarnummer:</b>    |
| kommunal zu schützen       | 2855003                   |

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Das Mitterstallhaus stammt von "1848" (Jahrzahl im Giebelfenster). Das zweigeschossige Bauernhaus mit Satteldach und Würge sowie einem durchlaufenden First ist mit dem Bauernhaus Nr. 14 zusammengebaut. Das Ensemble ist im Vergleich zu den direkt anschliessenden Nachbarbauten von der Strasse zurückversetzt. Ein grosser Vorplatz mit Brunnen (langer schmaler Trog, Stirnseiten abgerundet, Stock mit Pyramide und Eichelfrucht) breitet sich auf der Westseite aus.

Das Wohnhaus ist auf der Westseite (Strassenseite) mit feingesprosssten, rechteckigen Fenstern und Klappläden streng vierachsig gegliedert. Die Fenster und Vorfenster sind noch original. Die geschlossene Dachfläche wird mit Doppelfalzziegeln eingedeckt. Die Dachuntersicht des Wohnhauses ist verschalt. Eine dreistufige Freitreppe führt zum leicht erhöhten Eingang mit Oblicht. Bemerkenswert ist die originale Biedermeiertüre mit über- und eingeschobenen Füllungen sowie Rautenmuster. Das fein profilierte Portalgewände wird mit einem Sturzgesimse ergänzt. Die Giebelseite Süd wird mit je zwei Rechteckfenstern in den Hauptgeschossen gegliedert. Drei kleine Rechteckfenster belichten den Dachraum. Das weit vorkragende Satteldach auf der Ostseite wird mit einer Fachwerkkonstruktion abgestützt. Eine einläufige Treppe führt zur Laube. Der Schweinestall ist noch erhalten.

An der Nordseite schliesst das Ökonomiegebäude an. Die rechteckige Stalltüre wird mit schmalen Brettern horizontal verschalt und mit einem Steingerüst gefasst. Das zweiflügelige, rechteckige Tenntor (Steingewände und Holzsturz) mit Mannstor wird mit Brettern vertikal verschalt. Zwei grössere Rechtecköffnungen (Heuaufzug) befinden sich in der oberen Hälfte. Das Stallfenster ist feingesprosst. Der Traufschermen wird mit Bügen und Flugpfette gestützt.

**Würdigung:**

Das zweigeschossige Bauernhaus entstand 1848 (Datierung und Pflugschar im Giebelfenster) als Mitterstallhaus. Das spätklassizistisch-biedermeierliche Posamentenhaus steht im Dorfzentrum gegenüber dem kantonal geschützten "Grossen Haus". Fenster sowie Tenn- und Stalltore haben gerade Stürze. Bemerkenswert sind die originalen Fenster, Vorfenster sowie die Biedermeiertüre mit über- und eingeschobenen Füllungen. Auf der Rückseite wird das vorkragende Dach mit einer Fachwerkkonstruktion gestützt. Der Vorplatz besteht aus Mergel und Asphalt und wird mit einem Brunnen ergänzt.





Fassade West



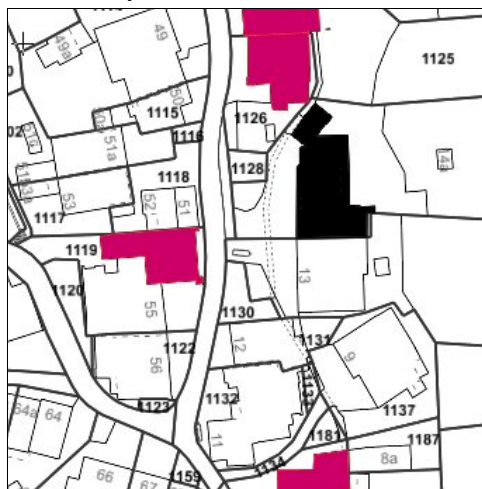
Haustüre



Rückseite Ost

|                            |                           |
|----------------------------|---------------------------|
| <b>Adresse:</b>            | <b>Parzelle:</b>          |
| Hauptstrasse 14            | 1127                      |
| <b>Objekttyp:</b>          | <b>Objektname:</b>        |
| Bauernhaus                 |                           |
| <b>Baujahr:</b>            | <b>Art der Datierung:</b> |
| 1848                       | Inschrift                 |
| <b>Architekt:</b>          | <b>Bauherrschaft:</b>     |
|                            |                           |
| <b>Datum der Aufnahme:</b> | <b>Inventarisor:</b>      |
| 02.09.2005                 | Claudio Affolter          |
| <b>Bewertung:</b>          | <b>Inventarnummer:</b>    |
| kommunal zu schützen       | 2855004                   |

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Das Mitterstallhaus wurde gleichzeitig wie das südlich angebaute Bauernhaus Nr. 13 erbaut. 1952 war das Haus in "fünf Zimmer, ein Postbüro, eine Küche, eine Kammer und ein Dachzimmer" (Versicherungsbuch) unterteilt. Auf der Ostseite befand sich eine zweistöckige Laube. 1990 wurde das Wohnhaus (neue Fenster und Türen, Umbau Postbüro), 1995 die Scheune umgebaut.

Das zweigeschossige Bauernhaus mit Satteldach und durchlaufendem First ist mit dem Bauernhaus Nr. 13 zusammengebaut. Das markante Ensemble ist im Vergleich zu den direkt anschliessenden Nachbarbauten von der Strasse zurückversetzt. Ein grosser Vorplatz mit Brunnen und Kleintiergehege breitet sich auf der Westseite aus.

Das Wohnhaus ist auf der Westseite (Strassenseite) mit feingesprosssten, rechteckigen Fenstern und Klappläden streng vierachsig gegliedert. Die geschlossene Dachfläche wird mit Doppelfalzziegeln eingedeckt. Die Dachuntersicht des Wohnhauses ist mit einer Hohlkehle verschalt. Der Eingang mit fein profiliertem Türgerüst wird mit einer neueren Haustür ergänzt. Auf der Giebelseite Nord schliesst eine Remise mit Pultdach an. Fein verzierte Frieze (florale Ornamente) ergänzen Dachtraufe und Hauswand. Auf der Nordseite schliesst eine Remise (mit Gewölbekeller) an.

An der Südseite schliesst das 1995 erneuerte Ökonomiegebäude an. Es dient heute als Pferdestall. Der Vorplatz besteht aus Mergel und Asphalt und wird mit einem Kleintiergehege und einem Brunnen ergänzt.

**Würdigung:**

Das zweigeschossige Bauernhaus entstand vermutlich, gleichzeitig mit dem Nachbarhaus Nr. 13, im Jahre 1848. Das spätklassizistisch-biedermeierliche Mitterstallhaus steht im Dorfzentrum gegenüber dem kantonal geschützten "Grossen Haus". Fenster sowie Tenn- und Stalltüre haben gerade Stürze. Bemerkenswert sind die fein verzierten Frieze (florale Ornamente) an der Dachtraufe und der Hauswand. Das Wohnhaus wurde 1990 (neue Fenster und Türen), das Ökonomiegebäude 1995 umgebaut. Der Vorplatz besteht aus Mergel und Asphalt und wird mit einem Kleintiergehege und einem Brunnen ergänzt.



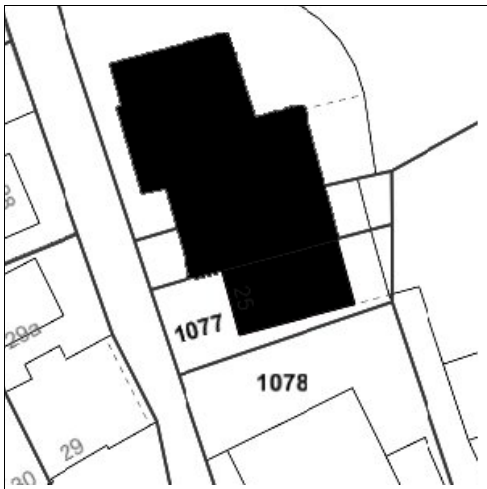
Fassade West



Haustüre West



Fassade West

|                            |                           |                                                                                                              |
|----------------------------|---------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Adresse:</b>            | <b>Parzelle:</b>          | <b>Situationsplan:</b><br> |
| Hauptstrasse 25            | 1077                      |                                                                                                              |
| <b>Objekttyp:</b>          | <b>Objektname:</b>        |                                                                                                              |
| Bauernhaus                 | Gasthaus Traube           |                                                                                                              |
| <b>Baujahr:</b>            | <b>Art der Datierung:</b> |                                                                                                              |
| 1830                       | Stil                      |                                                                                                              |
| <b>Architekt:</b>          | <b>Bauherrschaft:</b>     |                                                                                                              |
|                            |                           |                                                                                                              |
| <b>Datum der Aufnahme:</b> | <b>Inventarisor:</b>      |                                                                                                              |
| 02.09.2005                 | Claudio Affolter          |                                                                                                              |
| <b>Bewertung:</b>          | <b>Inventarnummer:</b>    |                                                                                                              |
| kommunal zu schützen       | 2855005                   |                                                                                                              |

**Kurzbeschrieb:**

Das Bauernhaus stammt vermutlich von 1830. Um 1900 wurde das Wohnhaus auf der Südostseite erweitert. Seit 1916 fügt sich ein Wagenschopf auf der Nordwestseite an. Ab 1919 betrieben die Gebrüder Gisin eine Wirtschaft. 1921 wurde der Stall nach einem Brand neu erbaut. 1972 erfolgte ein umfassender Umbau.

Das zweigeschossige Bauernhaus mit Satteldach und durchlaufendem First steht traufständig an der Strasse und bildet einen wichtigen Akzent an der nördlichen Peripherie des Dorfes. Das Wohnhaus ist auf der Südwestseite (Strassenseite) mit feingesprosssten Rechteckfenstern und Klappläden fünfschsig gegliedert. Die geschlossene Dachfläche wird mit Doppelfalz- und Biberschwanzziegeln eingedeckt. Die Dachuntersicht des Wohnhauses ist verschalt. Der erhöhte Eingang mit vierstufiger Freitreppe und einem fein profilierten Türgerüst wird mit einer neueren Haustüre ergänzt. Die Giebelseite Südost wird mit zwei Fensterachsen regelmässig gegliedert. Fenster und Klappläden sind in Holz ausgeführt.

Auf der Nordwestseite schliesst ein dreiteiliges Ökonomiegebäude an. Das rundbogige Tenntor fasst ein neueres, zweiflügeliges Tenntor mit vertikaler Bretterschalung. Die Stallmauer wurde 1921 mit einer Sichtbacksteinmauer ergänzt. Anschliessend folgt eine Remise von 1916 (Erneuerung 1972). Auf der Rückseite wurde ein gedeckter Wagenunterstand mit Pultdach angefügt. Die Giebelseite Nordwest ist fensterlos. Der Sockel ist gemauert. Darüber ist das Fachwerk mit Brettern verschalt.

Der Gebäuderücksprung ermöglicht einen geschützten Aussensitzplatz, der mit einem Staketenzaun umfasst wird. Der Kiesplatz wird mit einem grossen Kastanienbaum beschattet. Das Gasthaus zur Traube dient heute als Pub.

**Würdigung:**

Das zweigeschossige Bauernhaus mit Satteldach und durchlaufendem First bildet einen wichtigen Akzent an der nördlichen Peripherie des Dorfes. Das klassizistisch-biedermeierliche Mittertennhaus wurde mehrfach (1916, 1921, 1972) umgebaut und erweitert. Durch den Rücksprung eines Gebäudeteils entstand ein geschützter Sitzplatz, der mit Kies belegt und mit einem grossen Kastanienbaum geschützt ist. Die fünfschsig Hauptfassade, das fein detaillierte Biedermeierportal und das rundbogige Tennengewände sind original erhalten. Das Tenntor, die Fenster und Türen sind erneuert worden.



Fassade Südwest



Haustüre

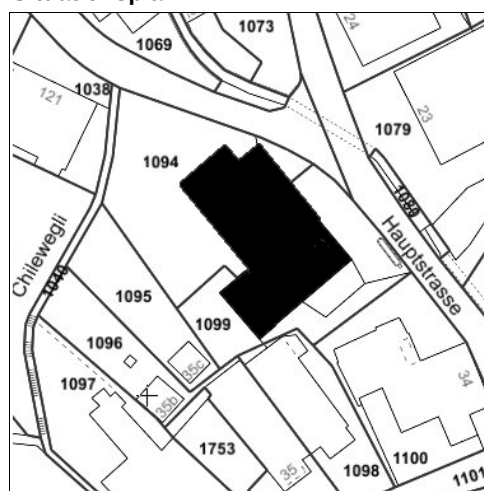


Fassade Südost



|                            |                           |
|----------------------------|---------------------------|
| <b>Adresse:</b>            | <b>Parzelle:</b>          |
| Hauptstrasse 33            | 1099                      |
| <b>Objekttyp:</b>          | <b>Objektname:</b>        |
| Bauernhaus                 |                           |
| <b>Baujahr:</b>            | <b>Art der Datierung:</b> |
| 1605                       | Inschrift                 |
| <b>Architekt:</b>          | <b>Bauherrschaft:</b>     |
|                            |                           |
| <b>Datum der Aufnahme:</b> | <b>Inventarisor:</b>      |
| 02.09.2005                 | Claudio Affolter          |
| <b>Bewertung:</b>          | <b>Inventarnummer:</b>    |
| kommunal zu schützen       | 2855007                   |

**Situationsplan:**



**Kurzbeschreibung:**

Das spätgotische Bauernhaus stammt von 1605. Im Plan von Georg Friedrich Meyer (1680) ist das Bauernhaus bereits mit dreigeschossigem Wohnhaus eingezeichnet. Auf der Flugpfette befindet sich die Inschrift: "Christen Gerber 1796 Niklaus Marty". 1796 wurde das Haus umfassend umgebaut und erneuert. Mit der Renovation von 2000 wurde das Haus hell verputzt und mit Fenstern, Klappläden, Türen und Toren erneuert.

Im Unterdorf ragt ein dreigeschossiges Bauernhaus mit Satteldach und Würge (Pfannen- und Doppelfalzziegeln) über die Nachbarbauten. Im zweiten Obergeschoss befand sich die Kornschütte. Das weit vorkragende Dach wird mit Flugpfette und Bügen gestützt. Das stattliche Wohnhaus ist strassenseitig (Nordostseite) dreiaxsig gegliedert. Die feingesprossenen Rechteckfenster werden mit Klappläden (aus Aluminium) ergänzt. Der Eingang wird mit einer neueren Türe ergänzt. Die Giebelseite Südost ist mit zwei weit auseinanderliegenden Fensterachsen regelmässig gegliedert. Auf der Rückseite Südwest wurde das Haus erweitert.

Auf der Nordwestseite schliesst ein Ökonomiegebäude unter deutlich niedrigerem First an. Es ist mit Remise und Tenn zweigeteilt. Das Remisentor ist stichbogig und das Tenntor ist rundbogig. Der obere Teil ist mit Brettern verschalt worden. Ein zusätzlicher Schopf mit Pultdach fügt sich auf der Giebelseite Nordwest an. Die gemörtelte Rückfassade wird durch ein rechteckiges Tenntor akzentuiert.

Der Nutzgarten auf der Südostseite wird mit einem Staketenzaun umfasst. Auf der Strassenseite ist der Vorplatz mit rötlichen Kunststeinen belegt. Einen wichtigen Akzent bildet der Brunnen mit dem gerundeten Trog und dem Stock mit Pyramide und Eichelfrucht.

**Würdigung:**

Das dreigeschossige Bauernhaus, das 1605 erbaut und 1796 umfassend umgebaut wurde, überragt die mehrheitlich zweigeschossigen Nachbarhäuser im Unterdorf. Der spätgotisch-barocke Massivbau mit steilem Satteldach bewahrt äusserlich die gotischen und barocken Fenstergerüste. Typologisch handelt es sich um das spätgotische Bauernhaus mit turmartigem, dreiachsigem Wohnhaus. Auf der Nordwestseite schliesst ein Ökonomiegebäude unter deutlich niedrigerem First an, das mit Remise und Tenn zweigeteilt ist. Mit der Renovation von 2000 wurden sämtliche Fenster, Klappläden, Türen und Tore erneuert.



Ansicht Ost

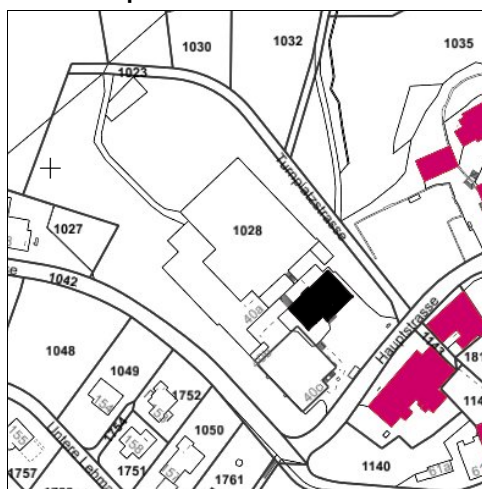


Rückseite West



|                            |                           |
|----------------------------|---------------------------|
| <b>Adresse:</b>            | <b>Parzelle:</b>          |
| Hauptstrasse 40            | 1028                      |
| <b>Objekttyp:</b>          | <b>Objektname:</b>        |
| Schulhaus                  |                           |
| <b>Baujahr:</b>            | <b>Art der Datierung:</b> |
| 1908                       | Baugesuch                 |
| <b>Architekt:</b>          | <b>Bauherrschaft:</b>     |
| Brodbeck Wilhelm (II.)     | Einwohnergemeinde         |
| <b>Datum der Aufnahme:</b> | <b>Inventarisor:</b>      |
| 02.09.2005                 | Claudio Affolter          |
| <b>Bewertung:</b>          | <b>Inventarnummer:</b>    |
| kommunal zu schützen       | 2855008                   |

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Im Juli 1907 wird das Projekt vom Liestaler Architekten Wilhelm Brodtbeck für ein neues Schulhaus genehmigt. Im Mai 1908 bewilligten die Einwohner den Baukredit von 50'000 Franken. Die Überdachung auf der Rückseite stammt von 1979. Im gleichen Jahr wurde das Gemeinderatszimmer in die neue Mehrzweckhalle verlegt. 1994 wechselte der Gemeindesaal vom Dachgeschoss des Schulhauses ins neue Feuerwehrmagazin an der Angergasse.

Das stattliche, dreigeschossige Schulhaus mit Krüppelwalmdach steht giebelständig an der Hauptstrasse. Ein fast gleichgrosser Querbau mit Krüppelwalmdach fügt sich auf der Südwestseite an. Über dem rustizierten Sockel befinden sich schmale, hochrechteckige Zwillingsfenster. Das Obergeschoss wird mit grossen, feingesprossenen Rechteckfenstern und Klappläden regelmässig gegliedert. Das Dachgeschoss ist mit Sichtfachwerk und schmalen Rechteckfenstern fein gerastert. Die Aussenmauern bestehen aus Sand- und Kalkstein, die Trennwände aus Backstein. Die Mauern sind hellgrau verputzt. Die hell gestrichenen Fensterrahmen werden mit hellgrünen Klappläden ergänzt.

Die Eingangstüre und die Fenster sind gut erhalten. Der Haupteingang (dreiteilige Türe mit eingeschobenen und gläsernen Füllungen mit Ziergittern) wird mit einem rundbogigen Windfang gefasst. Holzterasse und Wandtäfer (im Dachgeschoss) sind original erhalten. Die Treppenunterseite und die Decken wurden später mit Tannenholz verkleidet. Heute befinden sich im Parterre (Grundfläche 21.40 x 14 Meter) zwei Schul- und ein Sitzungszimmer. Im ersten Obergeschoss teilen sich zwei Wohnungen (West und Ost) mit alten Backöfen und Kunst. Das ursprüngliche Gemeinderatszimmer (1979 in Turnhalle verlegt) wurde in ein zusätzliches Wohnzimmer umgenutzt. Der ehemalige Gemeindesaal im Dachgeschoss dient heute als Handarbeitszimmer. Der Schulhausplatz wird mit zwei Lindenbäumen auf der Vorder- und zwei Föhren auf der Rückseite akzentuiert. Auf der Nordwestseite befindet sich eine Sportanlage.

**Würdigung:**

Der bekannte Liestaler Architekt Wilhelm Brodtbeck baute ein dreigeschossiges Schulhaus mit Krüppelwalmdach an der westlichen Peripherie des Dorfkerns. Weitere Schulhäuser realisierte er in Lausen (1907-09), Liestal (Rotacker, 1917-19), Augst (1925/26) und Aesch (1926/28). Die zwei Giebel auf der Südost- und Südwestseite sind mit einem Sichtfachwerk im Dachgeschoss und unterschiedlichen Rechteckfenstern fein strukturiert. Der Eingang, die alte Holzterasse, die Fenster, das Wandtäfer (im DG) sowie Backöfen und Kunst sind original erhalten. Der Schulhausplatz wird mit zwei Lindenbäumen auf der Vorder- und zwei Föhren auf der Rückseite akzentuiert. Unschön ist die rückseitige Überdachung mit einem Betonflachdach von 1979.



Ansicht Südost



Fassade Südwest



Eingang

|                            |                           |
|----------------------------|---------------------------|
| <b>Adresse:</b>            | <b>Parzelle:</b>          |
| Hauptstrasse 41            | 1848                      |
| <b>Objekttyp:</b>          | <b>Objektname:</b>        |
| Bauernhaus                 |                           |
| <b>Baujahr:</b>            | <b>Art der Datierung:</b> |
| 1848                       | Inschrift                 |
| <b>Architekt:</b>          | <b>Bauherrschaft:</b>     |
|                            |                           |
| <b>Datum der Aufnahme:</b> | <b>Inventarisor:</b>      |
| 02.09.2005                 | Claudio Affolter          |
| <b>Bewertung:</b>          | <b>Inventarnummer:</b>    |
| kommunal zu schützen       | 2855009                   |

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Das langgezogene, zweigeschossige Bauernhaus mit Satteldach und Würge steht gegenüber dem Schulhaus. Im obersten Fenster der Südseite befindet sich die Datierung "B 1848 G". Das Raumprogramm von 1923 lautet: "ein Gewölbekeller, acht Zimmer, vier Küchen, Laube und Ökonomiegebäude" (Brandversicherung 1923). 1998 wurde die Scheune für Wohnzwecke umgebaut.

Die fünfachsige Hauptfassade des Wohnhauses ist streng symmetrisch gegliedert. In der Mittelachse befindet sich der erhöhte Eingang mit zweiläufiger Treppe. Das Türgerüst ist fein profiliert. Das Türblatt wird mit überschobenen und gläsernen Füllungen regelmässig gegliedert. Die hohen, feingesprossenen Rechteckfenster im Erdgeschoss werden mit Klapppläden flankiert. Die Giebelseite Südwest ist mit zwei Fensterachsen regelmässig gegliedert. Auf der Rückseite Südost befindet sich eine Holzlaube in der Mittelachse des Wohntrakts.

Auf der Nordostseite schliesst ein dreiteiliges Ökonomiegebäude (zwei Ställe, ein Tenn) mit durchlaufendem First an. Tenn- und Stalltore sind mit Brettern horizontal verschalt. Das Tennor wird mit einem Steingewände und Kämpfern sowie einem Holzsturz gefasst. Die untere Hälfte der Mauer ist holzverschalt, die obere gemörtelt. Auffallend sind die zahlreichen (zehn) Lüftungsschlitze, die mit breiten Kalksteinplatten gefasst sind. Rückseitig ist ein Teil des Ökonomiegebäudes zu Wohnzwecken umgenutzt worden. Eine Holzlaube und Glasziegel deuten auf den vorbildlichen Umbau von 1998. Auf der Giebelseite Nordost belichten kleine Rechteckfenster das Dachgeschoss. Im Innern ist ein Kachelofen von 1849 (Andreas Bodmer, Aarau) kantonal geschützt. Auf der Südwest- und Südostseite breitet sich ein grosser Nutzgarten aus.

**Würdigung:**

Das langgezogene, zweigeschossige Bauernhaus, das gegenüber dem Schulhaus steht, bildet einen wichtigen Akzent am westlichen Rand des Dorfkerns. Das spätklassizistisch-biedermeierliche Bauernhaus mit fünfachsigem Wohnhaus und dreiteiligem Ökonomiegebäude ist ein markanter Solitärbau mit sorgfältig gestaltetem Umfeld. Tenn- und Stalltore haben gerade Stürze. Bemerkenswert ist der Hauseingang mit zweiläufiger Treppe, filigranem Treppengeländer und sorgfältig detaillierter Haustüre. Ein gepflegter Nutzgarten liegt auf der Südwest- und Südostseite. Die Umbauten im Ökonomiegebäude (Wohnungseinbau von 1998) sind sorgfältig ausgeführt worden. Im Innern befindet sich ein (kantonal geschützter) Kachelofen.



Ansicht West



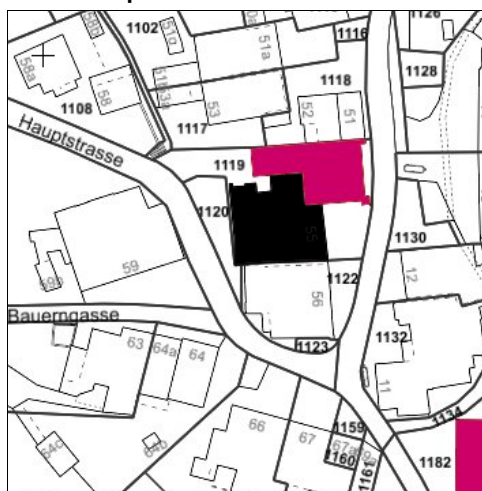
Scheune Nordwestseite



Eingang

|                            |                           |
|----------------------------|---------------------------|
| <b>Adresse:</b>            | <b>Parzelle:</b>          |
| Hauptstrasse 55            | 1119                      |
| <b>Objekttyp:</b>          | <b>Objektname:</b>        |
| Ökonomiegebäude            |                           |
| <b>Baujahr:</b>            | <b>Art der Datierung:</b> |
| 1687                       | Inschrift                 |
| <b>Architekt:</b>          | <b>Bauherrschaft:</b>     |
|                            |                           |
| <b>Datum der Aufnahme:</b> | <b>Inventarisor:</b>      |
| 02.09.2005                 | Claudio Affolter          |
| <b>Bewertung:</b>          | <b>Inventarnummer:</b>    |
| kommunal zu schützen       | 2855010                   |

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Die Datierung "1687" findet sich im Scheitel des Tennbogens. Das dreiteilige Ökonomiegebäude gehört zum nördlich anschliessenden Wohnhaus (das "Grosse Haus", Hauptstrasse 54), das kantonal geschützt ist. Das Ökonomiegebäude mit hohem Satteldach und Würge (Biberschwanz- und Doppelfalzziegel) ist zwischen den Bauernhäusern Nr. 54 und Nr. 56 eingespannt. Die Firsthöhe liegt etwas tiefer als die des südlich anschliessenden Bauernhauses.

Die Dachfläche ist beidseits geschlossen. Die Strassenfassade Ost wird mit einem zentralen Tenn und zwei flankierenden Ställen dreigeteilt. Das rundbogige Torgerüst besteht aus Radabweisern und einem gefasten Kalksteingewände. Das Tenntor ist zweiflügelig und wird mit vertikalen Brettern und Holzapfen verschalt. Die zwei Stallstürze (gerade und stichbogig) sind unterschiedlich geformt. Beide Stalltüren werden mit horizontalen Brettern verkleidet. Sämtliche Stall- und Tenntore wurden erneuert. Zwei kleine Rechtecköffnungen sorgen für die nötige Belüftung. Das vorkragende Dach wird mit Flugpfette und Bügen gestützt.

Die Dachkonstruktion besteht aus einem Sparrendach mit einem liegenden Dachstuhl. Das Tenn wird heute als Garage genutzt. Der rechte Stall wurde zu einem Werkraum umgebaut. Auf der Rückseite ist das Dach weit heruntergezogen. Der Vorplatz ist mit Mergel belegt.

**Würdigung:**

Das symmetrisch gegliederte Ökonomiegebäude mit hohem Satteldach und Würge stammt von "1687" (Datierung im Tennbogen). Der dreiteilige Zweckbau, der sich aus einem zentralen Tenn und zwei flankierenden Ställen zusammensetzt, ergänzt das kantonal geschützte Wohnhaus Nr. 54 (das "Grosse Haus"). Die Dachkonstruktion, die vermutlich Ende des 18. Jahrhunderts erneuert wurde, besteht aus einem Sparrendach mit einem liegenden Dachstuhl. Die Stall- und Tenntore wurden erneuert. Das stattliche Ökonomiegebäude wirkt gepflegt und dient heute als Garage und Werkraum.





Fassade Ost



Dachlandschaft Westseite



|                            |                           |
|----------------------------|---------------------------|
| <b>Adresse:</b>            | <b>Parzelle:</b>          |
| Hauptstrasse 56            | 1122                      |
| <b>Objekttyp:</b>          | <b>Objektname:</b>        |
| Bauernhaus                 |                           |
| <b>Baujahr:</b>            | <b>Art der Datierung:</b> |
| 1680                       | Stil                      |
| <b>Architekt:</b>          | <b>Bauherrschaft:</b>     |
|                            |                           |
| <b>Datum der Aufnahme:</b> | <b>Inventarisor:</b>      |
| 02.09.2005                 | Claudio Affolter          |
| <b>Bewertung:</b>          | <b>Inventarnummer:</b>    |
| kommunal zu schützen       | 2855011                   |

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Im Plan von Georg Friedrich Meyer (1680) ist das spätgotische Bauernhaus bereits eingezeichnet. Um 1840 wurde das Mittertennhaus umfassend umgebaut. Das zweigeschossige Mittertennhaus mit hohem Satteldach (Biberschwanz- und Doppelfalzziegel) und durchlaufendem First steht an prominenter Stelle in der Gabelung Schafmatt-/Hauptstrasse.

Die Hauptfassade Ost ist mit hochrechteckigen Fenstern und Klappläden dreiachsig gegliedert. Die Dachuntersicht ist verschalt. Das Dachgeschoss ist um 1920 mit einer Schleppgaube ergänzt und ausgebaut worden. Bemerkenswert ist das fein profilierte Portal mit Verdachung. Eine Eckverstärkung veranschaulicht die exponierte Lage des Hauses. Auf der Giebelseite Süd fallen die zwei weit auseinanderliegenden Fenster auf. Ein gotisch gefasstes Zwillingfenster mit Gitter und ein kleines gotisches Fenster im Giebel sind gut erhalten. Auf der Rückseite befindet sich eine doppelstöckige Holzlaube. Die Bretterverkleidung ist mit feinen kreis- und rautenförmigen Löchern ornamentiert. Die rückseitigen Fenster haben gefaste Gewände.

Das nördlich anschliessende Ökonomiegebäude ist zweigeteilt. Das rundbogige, zweiteilige Tenntor wird mit Brettern diagonal verkleidet. Das Gewände besteht aus Stein. Über der rechteckigen Stalltüre (horizontale Lattenverschalung) befinden sich vier Lüftungsschlitze. Auf der Rückseite West ist das Dach weit heruntergezogen und die Fachwerkkonstruktion mit Brettern verkleidet. Hinter der Holzverschalung befindet sich ein Holz- und Wagenschopf.

Die Umfassungsmauer des Miststocks ist erhalten. Darin ist ein zierlicher Blumengarten eingerichtet worden. Eine Rebe befindet sich an der Südwand.

**Würdigung:**

Das zweigeschossige Mittertennhaus mit hohem Satteldach (Biberschwanz- und Doppelfalzziegel) und durchlaufendem First steht an dominanter Stelle in der Gabelung Schafmatt-/Hauptstrasse. Das Bauernhaus hat einen Kern aus dem 17. Jahrhundert. Bemerkenswert ist das spätgotische Zwillingfenster und das kleine gotische Fenster auf der Südseite. Um 1840 wurde das Haus um- und ausgebaut. Aus der spätklassizistisch-biedermeierlichen Zeit stammen die Rechteckfenster und die Haustüre auf der Hauptseite. Auf der Rückseite West ist eine doppelstöckige Holzlaube gut erhalten. Die Bretterverkleidung ist mit feinen kreis- und rautenförmigen Löchern ornamentiert. Ein kleiner Blumengarten wird von den alten Umfassungsmauern des Miststockes gerahmt.



Fassade Ost



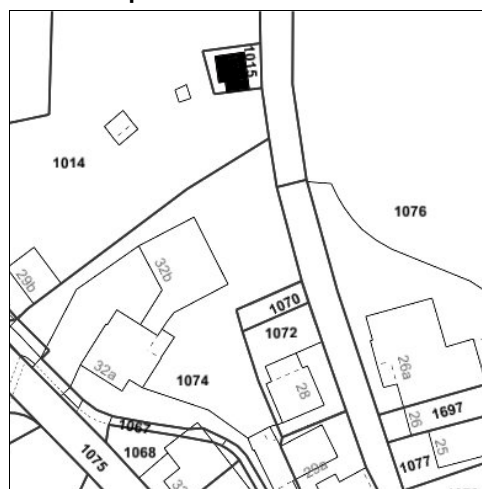
Laube Westseite



Eingang Ost

|                            |                           |
|----------------------------|---------------------------|
| <b>Adresse:</b>            | <b>Parzelle:</b>          |
| Hauptstrasse 120           | 1015                      |
| <b>Objekttyp:</b>          | <b>Objektname:</b>        |
| Industriebau               | Transformatorstation      |
| <b>Baujahr:</b>            | <b>Art der Datierung:</b> |
| 1920                       | Baugesuch                 |
| <b>Architekt:</b>          | <b>Bauherrschaft:</b>     |
| Elektra Baselland          | Elektra Baselland         |
| <b>Datum der Aufnahme:</b> | <b>Inventarisator:</b>    |
| 02.09.2005                 | Claudio Affolter          |
| <b>Bewertung:</b>          | <b>Inventarnummer:</b>    |
| kommunal zu schützen       | 2855012                   |

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

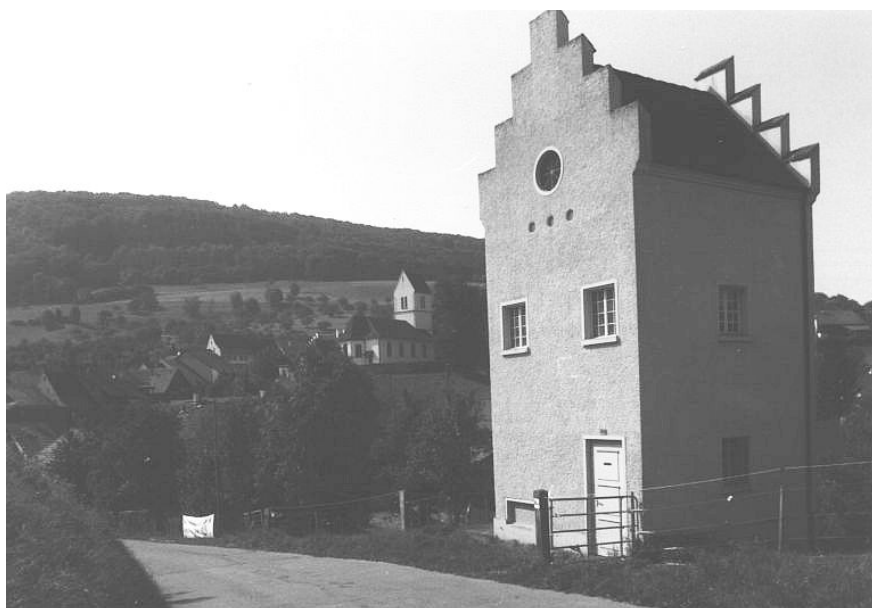
Die turmartige, zweigeschossige Transformatorstation mit Satteldach (Biberschwanzziegeln) und zweiseitigem Treppengiebel steht an der nördlichen Peripherie des Dorfes, am Rande eines begrünten Abhanges. Das technische Gebäude liegt auf einer Anhöhe und bildet zusammen mit dem südwestlich gelegenen Kirchturm die zwei markanten Orientierungspunkte.

Die beiden Traufseiten (Nord- und Südseite) werden mit je einer eingemitteten Fensterachse akzentuiert. Die kleinen Rechteckfenster sind feingesprosst. In den Bauplänen von 1920 sind zusätzlich Klappläden eingezeichnet. Der Eingang mit einem zweiflügeligen (erneuerten) Tor wird mit einem Pultdach geschützt. Auf der Giebelseite Ost befindet sich ein zweiter (kleinerer) Eingang. Charakteristisch sind die Rundfenster in den beiden Giebelfeldern. Darunter sind noch die Drahtkanäle (je drei Rundöffnungen) sichtbar. Das Satteldach ist fassadenbündig abgeschlossen.

Das zweigeschossige Haus basiert auf einer rechteckigen Grundfläche von 4.60 x 5.10 Metern. Die lichte Raumhöhe im Erdgeschoss beträgt 3.00 Meter, im Obergeschoss 3.40 Meter. Das hellbeige verputzte Trafohaus wirkt gepflegt und ist noch in Betrieb.

**Würdigung:**

Die markante, zweigeschossige Transformatorstation mit Satteldach und Treppengiebel erhebt sich gegenüber der Kirche. Das wichtige industriearchäologische Zeugnis ist immer noch in Betrieb. Der neugotische Turm ist schlicht gehalten und wird durch fein gesprossste, kleine Rechteckfenster auf allen Seiten sowie zwei Eingängen auf Süd- und Ostseite gliedert. Das zweigeschossige technische Gebäude basiert auf einer rechteckigen Grundfläche von 4.60 x 5.10 Metern. Die gepflegte, gut erhaltene Transformatorstation ergänzt ähnliche Anlagen in Ettingen, Hölstein, Reigoldswil, Sissach und Tecknau.



Ansicht Nordost



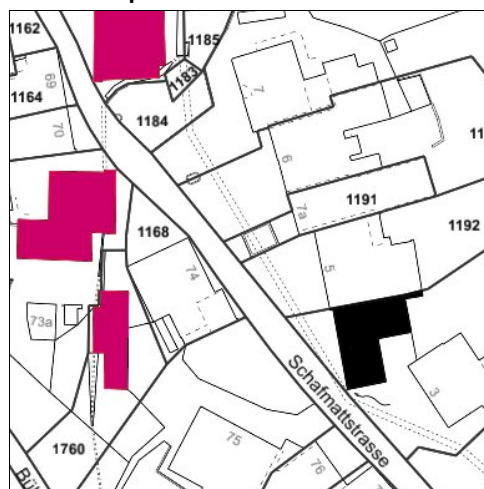
Ansicht Südwest



Ansicht Südost

|                            |                           |
|----------------------------|---------------------------|
| <b>Adresse:</b>            | <b>Parzelle:</b>          |
| Schafmattstrasse 4         | 1193                      |
| <b>Objekttyp:</b>          | <b>Objektname:</b>        |
| Bauernhaus                 |                           |
| <b>Baujahr:</b>            | <b>Art der Datierung:</b> |
| 1820                       | Stil                      |
| <b>Architekt:</b>          | <b>Bauherrschaft:</b>     |
|                            |                           |
| <b>Datum der Aufnahme:</b> | <b>Inventarisor:</b>      |
| 02.09.2005                 | Claudio Affolter          |
| <b>Bewertung:</b>          | <b>Inventarnummer:</b>    |
| kommunal zu schützen       | 2855013                   |

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Das Wohnhaus mit angebautem Wagen- und Holzhaus stammt etwa von 1820. 1917 wurde der Südanbau mit zwei Zimmern aufgestockt und ausgebaut. 1923 wird das Raumprogramm folgendermassen umschrieben: "Gewölbekeller, vier Zimmer, eine Küche, Vorplatz, Waschküche, Dachraum. Südanbau mit zwei Zimmer und Remise" (Brandversicherung 1923).

Das zweigeschossige, vierachsige Wohnhaus mit hohem Satteldach und Würge (Biberschwan- und Pfannenziegel) wird mit einem Schopf auf der Südseite ergänzt. Die Dachuntersicht ist verschalt. Die Haustüre mit überschobener und gläserner Füllung wurde um 1930 erneuert. Die Holzfenster sind noch ursprünglich. Ursprünglich war das Erdgeschoss des Wohnhauses mit Stube, Küche und Keller dreigeteilt. Im Jahre 2003 wurde der Keller zu einer kleinen Wohnung ausgebaut und das Dach neu eingedeckt.

Auf der Südseite schliesst ein niedrigerer, zweiachsiger Annexbau an. Das breite Remisentor deckt fast die ganze Länge der Westfassade ab. Darüber sind zwei Rechteckfenster mit Klappläden, die bezüglich Grösse und Abstand auf die Fenster im Wohntrakt Rücksicht nehmen. Die Giebelseite Süd wird mit kleinen Rechteckfenstern in Erd- und Dachgeschoss sowie einem grossen Rechteckfenster im Obergeschoss unregelmässig gegliedert. Die Ostseite des Annexbaus wird mit kleineren Rechteckfenstern auf beiden Geschossen regelmässig gegliedert. Ein Hinterausgang liegt etwa in der Mittelachse des Anbaus. Das Dach wurde hälftig angehoben und mit einem zusätzlichen Fenster ergänzt.

Der Vorgarten wird mit einem Nussbaum und einer Birke akzentuiert. Der Platz auf der Rückseite ist mit Kies belegt.

**Würdigung:**

Das spätklassizistisch-biedermeierliche Wohnhaus mit angebautem Wagen- und Holzhaus stammt etwa von 1820. Es bildet den südlichen Abschluss einer fünfteiligen Zeile in der Schafmatt. 1917 wurde der Südanbau mit zwei Zimmern aufgestockt und ausgebaut. Charakteristisch ist die strenge Gliederung auf der Strassenseite West. Fenster und Türen wurden erneuert. Im Jahre 2003 wurde der ebenerdige Keller (vorspringender Teil auf der Rückseite Ost) zu einer kleinen Wohnung ausgebaut und das Dach neu eingedeckt. Der Vorgarten wird mit einem Nussbaum und einer Birke akzentuiert.



Ansicht Südwest

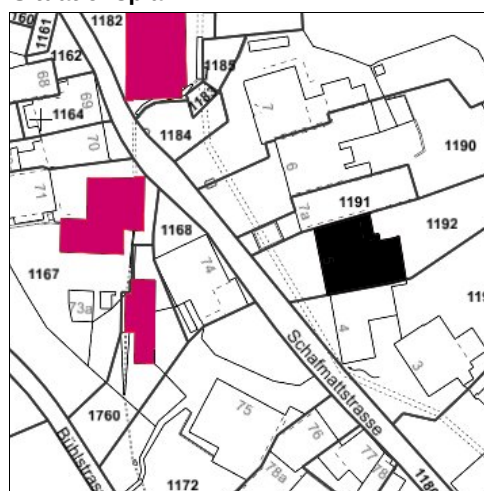


Fassade Süd



|                            |                           |
|----------------------------|---------------------------|
| <b>Adresse:</b>            | <b>Parzelle:</b>          |
| Schafmattstrasse 5         | 1192                      |
| <b>Objekttyp:</b>          | <b>Objektname:</b>        |
| Bauernhaus                 |                           |
| <b>Baujahr:</b>            | <b>Art der Datierung:</b> |
| 1768                       | Inschrift                 |
| <b>Architekt:</b>          | <b>Bauherrschaft:</b>     |
|                            |                           |
| <b>Datum der Aufnahme:</b> | <b>Inventarisor:</b>      |
| 02.09.2005                 | Claudio Affolter          |
| <b>Bewertung:</b>          | <b>Inventarnummer:</b>    |
| kommunal zu schützen       | 2855014                   |

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Das Bauernhaus existierte bereits in bescheidenerer Form 1680 (siehe Plan von G.F.Meyer). Vermutlich wurde das Mitterstallhaus 1768 ("1768 FG BG" im Scheitelstein) mit der heutigen Grösse ausgebaut. Das Wohnhaus wurde 1805 renoviert. 1990 wurde ein Badezimmer eingebaut, 2002 das Dach ausgebaut.

Das Wohnhaus ist dreigeschossig und zweiachsig. Die Hauptfassade West ist mit Rechteckfenstern und Klappläden regelmässig gegliedert. Der rechteckige Eingang wurde mit einem neuen Türblatt (eingeschobenen und gläserne Füllung) ergänzt. Die Fenster sind mit Kunststoffsprossen erneuert worden. Mit dem Dachausbau (liegende Fenster und Glasziegel auf der Rückseite) wurde das Dach mit Doppelfalzziegeln neu eingedeckt. Die Wände wurden hell verputzt, die Klappläden grün gestrichen.

Auf der Südseite schliesst das Ökonomiegebäude unter deutlich niedrigerem First an. Der Traufschermen wird mit Flugpfette und Bügen gestützt. Der Zweckbau ist mit Stall und Tenn zweigeteilt. Die rechteckige Stalltüre wird mit Latten horizontal verschalt. Tür- und Fenstergerüst (achtteiliges Stallfenster) des Stalles bestehen aus Kalkstein. Das zweiflügelige (erneuerte) Tenntor wird von einem kräftigen Korbbogenportal mit Radabweisern und Kämpfern gefasst. Auf der Rückseite ist das Dach des Ökonomiegebäudes weit heruntergezogen.

Der Vorplatz ist mit Mergel belegt und mit hochstämmigen Bäumen begrenzt worden. Auf der Rückseite wurde der Aussensitz- und Spielplatz neu gestaltet.

**Würdigung:**

Das spätgotisch-barocke Bauernhaus, das 1768 umfassend umgebaut wurde, bildet ein wichtiges Zwischenglied in der fünfteiligen Zeile. Der dreigeschossige Massivbau zeigt ein steiles Satteldach und bewahrt äusserlich die barocken Fenstergerüste. Auf der Südseite schliesst ein zweiteiliges Ökonomiegebäude unter deutlich niedrigerem First an. Die Umbauten im Wohn- und Ökonomiegebäude (1990/2002) sind sorgfältig ausgeführt worden. Der Dachausbau (liegende Fenster und Glasziegel) ist nur auf der Rückseite sichtbar. Der Vorplatz ist mit Mergel belegt und mit hochstämmigen Bäumen begrenzt worden. Auf der Rückseite wurde der Aussensitz- und Spielplatz neu gestaltet.



Fassade West



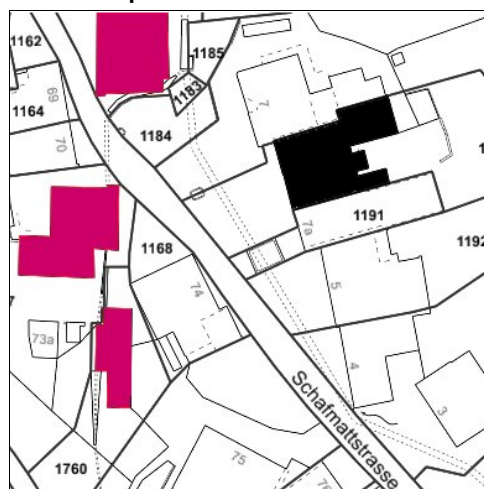
Tenntor



Dachlandschaft Ostseite

|                            |                           |
|----------------------------|---------------------------|
| <b>Adresse:</b>            | <b>Parzelle:</b>          |
| Schafmattstrasse 6         | 1190                      |
| <b>Objekttyp:</b>          | <b>Objektname:</b>        |
| Bauernhaus                 | Gasthaus zum Ochsen       |
| <b>Baujahr:</b>            | <b>Art der Datierung:</b> |
| 1589                       | Inschrift                 |
| <b>Architekt:</b>          | <b>Bauherrschaft:</b>     |
|                            |                           |
| <b>Datum der Aufnahme:</b> | <b>Inventarisator:</b>    |
| 02.09.2005                 | Claudio Affolter          |
| <b>Bewertung:</b>          | <b>Inventarnummer:</b>    |
| kommunal zu schützen       | 2855015                   |

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Das Gasthaus zum Ochsen wurde 1589 erstmals erwähnt. Um 1680 (siehe Plan Meyer) waren erst an der Südseite des Hauses weitere Gebäude angebaut. Nach der Entdeckung einer Quelle hinter dem Haus um 1700 richtete der Wirt ein Bad ein, das er zu Heilzwecken verwendete. Noch um 1850 wird das Bad erwähnt. Nach der Inschrifttafel über dem Eingang ist der Gasthof 1589 neu erbaut und 1821 von Samuel Gysin und Anna Buess renoviert worden, wobei vermutlich die ursprünglich gotische durch eine spätklassizistisch-biedermeierliche Fassade ersetzt worden ist. Eine weitere Renovation fand 1897 statt (KDM BL III, S.188).

Das dreigeschossige, vierachsige Gasthaus zum Ochsen überragt die ganze Häuserzeile mit einem steilen Satteldach und Würge. Die Rechteckfenster auf der Südwestseite wurden mehrheitlich (Ausnahme: Fenster im ersten Obergeschoss) mit Kunststoffsprossen erneuert. Eine Freitreppe erschliesst den erhöhten Eingang mit einem schmalen Oblichtfenster. Die Eingangstüre mit überschobenen und eingeschobenen Füllungen, mit Türklopfer und grossen Schraubenköpfen ist gut erhalten. Eine einläufige Treppe führt zum Kellereingang (Holzbalkenkeller) mit Stichbogenportal. An der Fassade hängt ein einfaches Wirtshausschild mit einem Ochsen aus der Mitte des 19. Jh. Der Schriftzug "Gasthaus zum Ochsen" befindet sich oberhalb der Erdgeschossfenster.

Die Giebelseite Süd wurde später mit drei Fenstern ergänzt. Im Giebeldreieck befinden sich die typischen Steingesimse mit den Öffnungen für den Taubenschlag. Auf der Rückseite fügt sich ein Querbau mit Fachwerkkonstruktion (von 1897) an. Der Saal für Gesellschaften wurde 1985 umgebaut. Die Gaststube, die mit Tonplattenboden, Wandtäfer und verkleideter Balkendecke ausgekleidet ist, wurde vermutlich um 1960 renoviert. Auf der Westseite befindet sich ein Gartensitzplatz.

**Würdigung:**

Das spätgotisch-barocke Wohnhaus, das 1589 erbaut und 1821 umgebaut wurde, bildet einen klaren Akzent in der fünfteiligen Zeile. Bemerkenswert ist die streng gegliederte Hauptfassade Südwest: Mit seinen drei Geschossen und den vier Fensterachsen repräsentiert das Wohn- und Gasthaus rein äusserlich einen stattlichen Bau der gehobenen bäuerlichen Schicht. Bemerkenswert ist die gut erhaltene Eingangstüre mit Oblicht und Türklopfer. Auf der Rückseite befindet sich ein Annexbau von 1897, der 1985 modernisiert wurde. Der Aussenraum mit Gartensitzplatz auf der Westseite wird mit einem Brunnen ergänzt.



Fassaden West



Fassade West



Eingang